

# medicus

**Hier bei uns** → Seite 3

Physiotherapeuten  
unterstützen Ärzte bei  
schnelleren Heilerfolgen

**Interview** → Seite 4

Gesundheitskasse setzt  
verstärkt auf strukturierte  
Behandlungsprogramme

**Pro & Contra** → Seite 8

Hohe Herzinfarktrate in  
Sachsen-Anhalt: Was kann,  
was muss getan werden?

**Zum Mitnehmen!**

# inhalt

## HIER BEI UNS

Physiotherapeuten tragen zur schnelleren Heilung bei 3

Hilft keine konservative Therapie, wird die Halswirbelsäule operiert 10/11

Im Brustzentrum werden betroffene Frauen umfassend behandelt 12

Patientenumfrage: St. Marienstift gehört zu den besten Kliniken 13

Emil ist das 10 000. Baby 13

Aus der Geschichtschronik 14

Kunstaussstellung in der Ambulanz 14

Brunch und Elterninfoabende 23

## INTERVIEW

Ralf Dralle, Vorstand der AOK Sachsen-Anhalt 4/5

**KLINIKEN DER REGIONEN** 6/20

## NACHRICHTEN

Medizinische Fakultät entlässt 178 Absolventen ins Berufsleben 7

Digitale Prävention lockt an 7

## PRO & CONTRA

Weshalb sterben viele Menschen im Land nach Herzinfarkten? 8/9

## ERHOLUNG & RÄTSEL

Ausflug ins Mittelalter 15

## PORTRÄT

Dr. Gunther Gosch, Magdeburger des Jahres 2012 16/17

## RATGEBER

So halten Sie Ungeziefer fern 18

## REPORTAGE

Die chronische Wunde ist ein Schwerpunkt von Dr. Lützkendorf 22

## IMPRESSUM

23

## VORWORT



**Dr. Dieter Suske,**  
**Verwaltungsleiter Klinik**  
**St. Marienstift Magdeburg**

Die Patienten fühlen sich bei uns medizinisch gut versorgt. Das hat die bislang größte bundesweite Umfrage eindrucksvoll bestätigt. Unser tägliches Bemühen um hohe ärztliche und pflegerische Kompetenz wird von den Patienten erkannt und anerkannt. Das zeigt, wir sind auf dem richtigen Weg. Danke für das Vertrauen, auf das wir ein wenig stolz sind. In unserem Haus wird vom Leitbild nicht nur gesprochen, hier wird das Leitbild gelebt. Auch der mehrjährige Konsolidierungsprozess unserer Klinik hat der hohen Resonanz keinen Abbruch getan; die Patienten fühlen und fühlen sich bei uns gut umsorgt. Eine vom zwischenmenschlichen Füreinander bestimmte Atmosphäre der Wärme und Zuwendung, in der jeder einzelne Mitarbeiter Wohlergehen und Heilungserfolg der ihm Anvertrauten im Blick hat, spiegelt sich in unserem Qualitätsmanagement wider.

Nicht unerwähnt bleiben soll, dass zum Erfolg auch viele Kooperationspartner sowie die Krankenkassen und das Ministerium für Arbeit und Soziales des Landes beigetragen haben, die die Entwicklung der Klinik begleiteten. Dafür sage ich Danke.

Für die AOK ist die Stärkung der Patientenrechte ein Top-Thema. Das dazu vorliegende Gesetz, das zum 26.2.2013 in Kraft trat, greift allerdings deutlich zu kurz. So liegt die Beweislast im Fall eines vermuteten Behandlungsfehlers nach wie vor bei den Patienten – das überfordert die Betroffenen. Nur in wenigen Fällen, unter anderem bei groben Behandlungsfehlern, muss der behandelnde Arzt nachweisen, dass er nicht für einen Schaden verantwortlich ist. Das ist zu wenig. Die Krankenkassen werden gesetzlich verpflichtet, ihre Versicherten bei der Aufklärung von Behandlungsfehlern zu unterstützen. Hier soll der AOK-Standard zum allgemeinen Standard werden. Bei der AOK Sachsen-Anhalt unterstützen spezialisierte Service-Teams die Versicherten bereits seit vielen Jahren beim Verdacht auf Behandlungsfehler. Eine weitere Lücke im Gesetz gibt es beim Schutz vor Individuellen Gesundheitsleistungen. Hier wäre ein verpflichtender Hinweis auf den häufig fehlenden oder zweifelhaften medizinischen Nutzen dieser Selbstzahlerleistungen nötig. So bleibt das Thema Patientenrechte für die AOK weiter auf der Tagesordnung. Denn dieses Gesetz erweitert die Patientenrechte nicht wirklich.



**Ralf Dralle,**  
**Vorstand der AOK**  
**Sachsen-Anhalt**

**Ob zur konservativen Behandlung von Rücken- oder Gelenkschmerzen, zur postoperativen Nachsorge, zur Entlastung von Gefäßen, Lockerung der Muskulatur – überall sind Kunst und Können von Physiotherapeuten gefragt.**



*Physiotherapeutin Brigitte Drews übt mit Patientinnen, den Beckenboden zu trainieren. Alle Übungen lassen sich zu Hause gut wiederholen.*

## Physiotherapie kann manchmal sogar die Operation ersparen

Von Krankengymnastik, manueller Therapie, Rückenschule, Lymphdrainage über Feldenkrais-Bewegungen, Fußreflexzonenmassage bis zu Elektrotherapie oder Hot-Stone-Massage – die fünf Physiotherapeuten der Klinik St. Marienstift sind vielseitig ausgebildet und spezialisiert. „Das geht auch gar nicht anders in einem Krankenhaus, wie dem unseren“, ist Christiane Smolla, die leitende Physiotherapeutin überzeugt. Sie und ihre Kolleginnen unterstützen die Ärzte aller Fachbereiche, vorwiegend natürlich der Orthopädie und Neurochirurgie, aber auch der

Gynäkologie, Urologie oder Chirurgie. Allen operierten Patienten hilft die Physiotherapie bei der schnelleren Mobilisierung und damit Gesundheit. Bei einigen Wirbelsäulenproblemen oder schmerzenden Gelenken kann eine gezielte Physiotherapie im Einklang mit medikamentöser Behandlung sogar einen chirurgischen Eingriff ersetzen. Christiane Smolla: „Die meisten Patienten behandeln wir direkt in ihren Krankenzimmern, wenn es besser geht und wer gut zu Fuß ist, kann auch in unserem Übungsraum trainieren.“



*Karl-Heinz Neuling aus Salzwedel wird von der angehenden Physiotherapeutin Viola Schulte massiert.*



*Individuell und einfühlsam leitet Physiotherapeutin Brigitte Drews das Beckenbodentraining.*



*Diese Herren haben „Rücken“ und die leitende Physiotherapeutin Christiane Smolla zeigt ihnen Übungen zur Stärkung der Rückenmuskulatur.*

# Halswirbelsäule: *Das Gros wird konservativ behandelt*

**„Ich habe Rücken.“  
Fast jeder Mensch plagt sich irgendwann in seinem Leben mit Problemen dieser Art. Spätestens, wenn Schmerzen bleiben oder unerträglich werden, ist es höchste Zeit einen Facharzt aufzusuchen.**



*Dr. Claudia Pleifer ist Fachärztin für Neurochirurgie, Schmerztherapeutin und Diplom-Biotechnologin.*

Seit vier, fünf Jahren schon quälen Frank Gifhorn Nackenschmerzen. Auch nach einer notwendigen Schulteroperation hat sich daran nichts geändert. Ebenso erfolglos blieben Physiotherapien, die der Trainer des Deutschen Fußballbundes immer wieder in Anspruch genommen hat. Das Schmerzareal erweiterte sich immer mehr. Zunächst auf den linken, vor einigen Monaten auch auf den rechten Arm. Das erste Mal seit Jahren schmerzfrei war Frank Gifhorn am 19. Februar, ei-

nen Tag, nachdem ihn Dr. Claudia Pleifer an der Halswirbelsäule operiert hatte. „Die Schmerzen in den Armen sind weg, die Finger kaum noch taub. Lediglich im Nacken zwickt es noch ein wenig. Aber das ist von der Operation“, sagt der Mann, der in Sachsen-Anhalt für Deutschlands Fußballnachwuchs verantwortlich ist. Sein Orthopäde hatte ihm geraten, sich an die Neurochirurgen der Praxisklinik am St. Marienstift zu wenden. Sein Verdacht, Bandscheibenvorfall in der Halswirbelsäule, erwies

sich als richtig. Symptome dafür können neben Schmerzen auch Schwäche, Taubheit, oder Kribbeln in den Armen sein.

Ein Schwerpunkt der Praxisklinik Neurochirurgie an der Klinik St. Marienstift ist die Behandlung von Bandscheibenvorfällen, wobei sich Dr. Claudia Pleifer auf degenerative Veränderungen und Bandscheibenvorfälle der Halswirbelsäule spezialisiert hat. Folglich konnte das Leistungsspektrum mit Praxiseintritt der Fachärztin für Neurochirurgie und Schmerztherapie, die zugleich Diplom-Biotechnologin ist, vor etwa zwei Jahren um diese Spezialstrecke erweitert werden. Dr. Pleifer hatte zuvor an den Universitätskliniken Innsbruck und Magdeburg gearbeitet. In der Praxisklinik & Belegabteilung Neurochirurgie, die 1996 von den beiden Fachärzten Dr. Roland Minda und Dr. Matthias Prüßing gegründet worden war,



**Die Halswirbelsäule hat sieben Wirbel, dazwischen liegen die Bandscheiben. Bleibt eine konservative Therapie erfolglos, wird meist operiert, wobei die kaputte Bandscheibe durch ein Implantat (Prothese oder einen Kunststoff-ring) ersetzt wird.**





**Die drei Neurochirurgen der Praxisklinik sind Belegärzte der Klinik St. Marienstift. Hier Dr. Claudia Pleifer (re) bei einem Eingriff an der Halswirbelsäule.**

ist sie erstmals als Vertragsärztin vorwiegend im ambulanten Bereich tätig, operiert aber, genau wie ihre beiden Kollegen, belegärztlich an der Klinik St. Marienstift.

„Gerade bei jüngeren Patienten sind Bandscheibenprobleme sehr gut konservativ be-

handelbar.“ Dazu gehörten manuelle oder Wärmetherapien, Injektionen, Akupunkturen, Reizstrom- bzw. medikamentöse Behandlungen. „Erst, wenn die konservative Therapie über einen Zeitraum von etwa sechs Wochen nicht anschlägt, denken wir über eine Operation nach“, so die Ärztin. Das betreffe nur etwa drei Prozent ihrer Patienten. Bei ihnen favorisiert Dr. Pleifer meist Eingriffe über einen etwa vier

**„Kleine Kinder wissen nicht, dass Bewegung die Gesundheit stärkt, aber jedes lacht und hat Freude am Laufen und Springen. Warum wohl?“  
Dr. Roland Minda, Neurochirurg**

Zentimeter großen Schnitt direkt in der Halsfalte. Von hier aus wird die defekte Bandscheibe komplett entfernt und durch ein Implantat ersetzt. „Medizinisch und kosmetisch erzielen wir so sehr gute Ergebnisse“, erklärt die Neurochirurgin, räumt aber zugleich mit dem Vorurteil auf, eine Operation stelle den Urzustand wieder her. „Wir nehmen den Druck von Nervenwurzeln und Rückenmark und damit die Schmerzen.“ Wer sein beschwerdefreies Leben erhalten will, ist gut beraten, die Rückenmuskulatur gezielt und regelmäßig zu trainieren. Das gilt auch für die Prophylaxe. Dr. Pleifer: „Bei inaktiven Menschen, die sich kaum bewegen, sind Rückenschmerzen praktisch hausgemacht. Wer dagegen trainiert und Muskeln aufbaut, schafft sich ein inneres Korsett, das die Wirbelsäule stützt und schützt.“

Fußballtrainer Frank Gifhorn wird sich ganz sicher fit halten. Training gehört für den Plötzkyer ja praktisch zum Beruf. „Das Leben ohne Schmerzen, das mir die OP ermöglichte, will ich mir so lange wie möglich erhalten.“ Das Marienstift ist für ihn auch deshalb Spitze, weil er von der Vor- bis zur Nachuntersuchung einen ärztlichen Ansprechpartner hatte. „Das war Frau Dr. Pleifer, die mich zudem operiert hat.“



**Einen Tag nach der Operation sind die durch eine defekte Bandscheibe ausgelösten Schmerzen weg. Frank Gifhorn und Dr. Claudia Pleifer sind zufrieden.**



**Diagnose Brustkrebs. Ärzte, Pflegende und Therapeuten im Brustzentrum St. Marienstift wissen, wie sich die betroffenen Frauen fühlen. Sie wollen deshalb nicht nur medizinisch, sondern auch der Seele helfen.**



Die Leiterin des Brustzentrum, Dr. Kristina Freese (Mitte) mit den Schwestern des Brustzentrums (v. li.): Karin, Diana, Margrit und Renate.

## *Können, Qualität, Menschlichkeit sind die besten Garantien für Erfolg*

Der Schock weicht Traurigkeit, manchmal Entsetzen, aber auch Hilflosigkeit: Was wird nun mit mir, der Familie, dem Leben? Ursula Völz ging es da nicht anders als vielen Frauen vor ihr. Dass sie nach ihrer Operation im Marienstift wieder lachen kann, ihren Mut wiedergefunden und Lust auf das neue Leben hat, das liegt zum einen an den guten therapeutischen Ergebnissen, aber auch an der Zuwendung, der ganz individuellen, persönlichen

Betreuung. „Wir sehen nicht nur die Diagnose Krebs, sondern die Frauen mit ihren Gefühlen, ihren Ängsten und Problemen. Und darauf stellen wir uns ein“, so Dr. Kristina Freese, Leitende Oberärztin der Klinik für Gynäkologie und Leiterin des Brustzentrums. Ärzte, Pflegende, Physio- und Musiktherapeuten, Psychologen sowie Seelsorger bemühen sich gemeinsam um eine Atmosphäre, in der sich die Frauen wohl und geborgen fühlen. Im Ein-

klang mit der sowohl von europäischer als auch nationaler Seite offiziell bestätigten Behandlungsqualität gibt das den Patientinnen die Sicherheit, dass hier im Brustzentrum alles getan wird, damit sie möglichst wieder gesund werden. Das Brustzentrum der Klinik St. Marienstift ist sowohl nach ISO 9901 zertifiziert als auch nach den Richtlinien der Deutschen Krebsgesellschaft und der Deutschen Gesellschaft für Senologie (OnkoZert) und denen der European Society of Breast Cancer Specialists (EUSOMA). Dementsprechend werden in der Klinik neben Brust-Sprechstunden (montags, mittwochs, freitags von 8 bis 13 Uhr) auch Nachsorge-Sprechstunden (jeweils Montag- und Dienstagnachmittag) angeboten. Zu den Sprechzeiten kommen auch Frauen mit familiärem Brustkrebs und Patienten mit fortgeschrittener Erkrankung. Selbstverständlich ist darüber hinaus eine lückenlose Dokumentation. Das Brustzentrum kooperiert mit Radiologen, Operateuren, Pathologen, Onkologen, Strahlentherapeuten und Psychoonkologen.



Schwester Linda, Koordinatorin des Brustzentrums, und die Leitende Oberärztin, Dr. Kristina Freese, besprechen mit Doris Nickel und Ursula Völz (v. li.) den weiteren Therapieablauf.

## In bundesweiter Studie rangiert Klinik St. Marienstift ganz weit vorn

Die Klinik St. Marienstift ist nicht nur das beste Krankenhaus in Sachsen-Anhalt. Sie gehört auch bundesweit zur Spitze. Das ergab

die bislang größte Patientenbefragung (eine Million Beteiligte) in Deutschland. Die AOK, die Barmer GEK sowie die Bertelsmann

Stiftung hatten diese gemeinsam mit den Dachverbänden der größten Patienten- und Verbraucherorganisationen in Auftrag gegeben. Die Ergebnisse lagen Ende vergangenen Jahres vor. Danach waren rund 80 Prozent aller Befragten mit „ihren“ Krankenhäusern zufrieden. Getoppt wird das Resultat von der Klinik St. Marienstift. Mit der ärztlichen Behandlung und pflegerischen Betreuung sind hier 96 Prozent der Patienten sehr zufrieden. Sie würden das Haus jederzeit weiterempfehlen. „Wir freuen uns, dass hoher medizinischer Standard gepaart mit familiärer Atmosphäre von unseren Patienten honoriert wird“, so Dr. Dieter Suske, Verwaltungsleiter und Ärztlicher Direktor.



## Der kleine Emil war ein Jubelkind: 10 000 Babys seit Anfang 1999

Kaum auf der Welt, war der kleine Emil schon ein Star: Er wurde am 6. Februar dieses Jahres als 10000. Baby seit Bestehen der Geburtshilfe (1999) an der Klinik St. Marienstift geboren. Chefarzt Dr. Michael Böhme: „Jährlich erblicken über 800 Kinder in unseren modern ausgestatteten Kreißsälen das Licht der Welt. Neben Gebäranne und Wehenzimmer halten wir auch Intensivversorgungsplätze für Neugeborene mit Beatmungsplätzen sowie einen separaten OP-Saal vor. Ausgebildete Kinderärzte kümmern sich nach der Geburt um die kleinen Menschenkinder.“ Emils Eltern, Bernadette Röhl und Erik Thauer, freuten sich über einen Blumenstrauß und einen 100-Euro-Gutschein von Toys, R' us sowie ein Photoshooting mit der Firma Babysmile.



# Marienstift trotzte schrecklicher Bombennacht am 16. Januar

**Seit über 100 Jahren gibt es das St. Marienstift, dessen zentrales Gebot die christliche Nächstenliebe ist. In Fortsetzungen stellen wir Ihnen die Geschichte des Hauses vor.**

Es kommt fast einer Sensation gleich, als am 23. Dezember 1932 der erste Personenaufzug der Klinik in Betrieb genommen wird. Vier Jahre später wird eine Kalt- und Warmwasseranlage installiert. Es folgen der Umbau eines OP-Saales, der Ausbau eines Sterilisationsraumes sowie die Inbetriebnahme einer für damalige Verhältnisse modernen elektrischen Sterilisationsanlage. Mit der Beschlag-

nahme des Stifts am 29. August 1939 für militärische Zwecke kündigen sich die schweren Zeiten schon vor Beginn des II. Weltkrieges an. 100 Betten müssen zur Verfügung gestellt werden. In der Folge werden Waisenkinder nach Calbe verlegt. Auch die Haushaltschülerinnen müssen umziehen. Verwundete für die freigeräumten Säle bleiben jedoch aus. Lediglich ein Unteroffizier, fünf Sanitäter und drei kran-

ke Soldaten werden hier untergebracht. Bereits Anfang Oktober wird das Marienstift wieder Zivilkrankenhaus, allerdings mit der Einschränkung, dass diese Entscheidung jederzeit widerrufen werden kann. Das geschieht am 14. Juni 1940. Im zum Lazarett umfunktionierten Haus gibt es 110 Betten für lungenkranke Soldaten. Im April 1944 wird die Tuberkulose-Behandlung verlagert. Ab Mitte Mai werden blinde und augenkranken Soldaten versorgt. In diesem Monat kommt das auf lange Sicht letzte Baby im Marienstift zur Welt. Die schreckliche Bombennacht am 16. Januar 1945 übersteht die Klinik fast unbeschadet. Allerdings brennt das Schwesternhaus des Stifts in der Prälatenstraße aus.



## Kunstaussstellung in der Fachambulanz

Noch bis Mitte Mai sind in der zentralen Fachambulanz Werke der Magdeburger Gymnasiallehrerin Beatrix Reckenbeil zu sehen. Die Künstlerin wollte nach dem Abitur Sport und Kunst studieren. Da sich die unterschiedlichen Ausrichtungen an den Universitäten nicht kombinieren ließen, studierte Beatrix Reckenbeil Geschichte und Sport. Ihre Leidenschaft zu malen aber gab sie nie auf. In der ersten Zeit entstanden kleine Bilder, später steigerte sich mit den Größenformaten der Kunstwerke auch ihr Können. „Meine Werke“, sagt die Künstlerin, „sollen beruhigen und vielleicht zum Träumen einladen.“ Die ausgestellten Bilder können übrigens käuflich erworben werden.





# Willkommen zum Medizinischen Brunch und zu den Elterninfoabenden

Zum **Medizinischen Brunch** laden wir jeweils am **letzten Samstag im Monat ab 10 Uhr** alle Interessierten in die Cafeteria der Klinik (Sockelgeschoss) ein. Der Eintritt ist frei, Anmeldungen sind nicht erforderlich. Im Anschluss erhalten Sie ein „gesundes“ Büfett.

Folgende **Termine und Themen** sind 2013 geplant:

- 27. April**            **Moderne Harnsteintherapie**  
Facharzt Przemyslaw Nieznanski, Urologie
- 25. Mai**             **Prostatakrebs – eine harmlose Erkrankung?**  
Dr. Dirk Samland, Urologie
- 29. Juni**            **Diagnose Brustkrebs und was nun ...?**  
Oberärztin Dr. Kristina Freese & Dipl.-Psych. Christiane Storm,  
Gynäkologie/Brustzentrum/Psychotherapie
- 28. September**   **Operationen an der Hand und ihre Nachbetreuung**  
Dr. Olivia Lenz-Scharf und Dr. Andreas Mahlfeld,  
Plastische Chirurgie/Hand- und Unfallchirurgie
- 26. Oktober**       **Harninkontinenz bei der Frau – kein Tabuthema mehr**  
Oberarzt Dr. Matthias Sywottek, Gynäkologie/Beckenboden-Zentrum
- 30. November**   **Der Tinnitus**  
Dr. Hans-Georg Vitzthum (Dres. Schwetge & Dossow), HNO

An jedem **letzten Freitag im Monat** finden unsere **Elterninformationsabende um 18 Uhr** in der Cafeteria statt. Hier sind alle Geburtshelfer vom Chefarzt, über Kinderärzte, Anästhesisten bis hin zur Hebamme vor Ort und informieren über Themen rund um die Geburt. Auch hinter die „Kulissen“ darf geschaut werden – die Wochenstation und der Kreißaal können besichtigt werden. Der nächste Abend findet am **26. April 2013** statt. **Weitere Informationen unter [www.st-marienstift.de](http://www.st-marienstift.de)**

## **Impressum:**

**Herausgeber:** AZ publica GmbH (v.i.S.d.P.)

**Redaktion, Satz, Layout:** AZ publica GmbH Magdeburg, Agentur für Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit,  
Adelheidring 23, 39108 Magdeburg, Tel. (03 91) 7 31 06 77,  
e-mail: [agentur@az-publica.de](mailto:agentur@az-publica.de), Internet: [www.az-publica.de](http://www.az-publica.de)

**Foto:** AZ publica GmbH, Klinik St. Marienstift Magdeburg, Altmark-Klinikum gGmbH, AMEOS Klinikum Haldensleben, MEDIAN Klinik Kalbe, Victoria Kühne, Uniklinik Magdeburg, Bernhard Friesacher/pixelio, IMG Sachsen-Anhalt, ams AOK Mediendienst

**Druck:** Harzdruckerei GmbH Wernigerode

**Titelfoto:** Dr. Kristina Freese (re.), Leitende Oberärztin, und Schwester Linda, Koordinatorin des Brustzentrums.

**Klinik St. Marienstift**

# Magdeburg

*Klinik St. Marienstift  
Harsdorfer Straße 30  
39110 Magdeburg*

*Telefon: (03 91) 72 62-0 61  
Telefax: (03 91) 72 62-0 63*

*e-mail: [schuller@st-marienstift.de](mailto:schuller@st-marienstift.de)  
Internet: [www.st-marienstift.de](http://www.st-marienstift.de)*

**St. Marienstift**

